

A N F R A G E von Pierre Dalcher (SVP, Schlieren) und Ruth Frei (SVP, Wald)
betreffend Mehr Anbieter für Rettung aus der Luft und deren Kostenbeteiligung

Seit Anfang Juli 2018 bietet die Vereinigung Blaulichtorganisationen «Schutz und Rettung Zürich» für Rettung aus der Luft neben der Schweizerischen Rettungsflugwacht (REGA) die Alpine Air Ambulance (AAA) und die deutsche Rettungsflugwacht (DRF) auf. Wie in den Medien gelesen werden konnte, ist der Hauptvorteil, eine grössere Auswahl an verfügbaren Helikoptern und somit schnellere Rettungszeit. Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass die Verrechnung der Rettungskosten nicht einheitlich geregelt ist. Dies kann und wird zu nachträglichen Überraschungen führen, wenn die Rettung nicht wie gewohnt von der REGA realisiert wird. Wer die Rettung aus der Luft durchführen soll oder wird, bestimmt die Einsatzzentrale von Schutz und Rettung Zürich, der Rechnungszahler ist in diesem Prozess nicht eingebunden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Konnte die REGA den Ansprüchen des Kantons Zürich nicht mehr gerecht werden, so dass das neue System und somit auch neue Angebote miteinbezogen werden?
2. Wenn ja, bitte detaillierte Darstellung. Wurden diese Fälle mit der REGA ausdiskutiert? Welche Massnahmen wurden miteinander vereinbart?
3. Wenn nein, welche Überlegungen wurden neben dem «Next-best-Prinzip» einbezogen?
4. Wurde die unterschiedliche Kostenfolge für die Rettenden gegenüber dem bisherigen Verfahren miteinbezogen?
5. Wird die Bevölkerung des Kantons Zürich offiziell noch informiert?
6. Ist der Regierungsrat der Meinung, dass die Kosten für die Luftrettung nach einheitlichen Kostenregelungen berechnet werden sollen?

Pierre Dalcher
Ruth Frei